© Bieler Tagblatt 21-10-2026

swissdox.ch

Eine Schnitzeljagd soll den Menschen die Zweisprachigkeit schmackhaft machen

Biel ist die grösste zweisprachige Stadt der Schweiz. Ein neues Rätselspiel soll den Bilinguismus erlebbar machen. Die Entwicklung des Spiels war nicht ganz billig: 110'000 Franken.

Biel droht einsprachig zu werden. Entweder Deutsch oder Französisch. Vor diesem Szenario stehen die Spielenden am Anfang eines Spieles. Bevor die Entscheidung für oder gegen ein einsprachiges Biel gefällt wird, begeben sie sich auf eine Mission: Sie müssen anhand einer digitalen Schnitzeljagd herausfinden, wie wichtig der Bilinguismus für die Stadt ist und wie er sie prägt. Damit soll die Zweisprachigkeit von Biel mit dem neuen Spiel «Mission Biel-Linguo» auf interaktive Weise entdeckt werden.

Zwei Sprachen , viele Rätsel

Das Spiel führt vom Bieler Bahnhof bis in die Altstadt, die mit Elementen des lokalen Kulturerbes wie dem Bäsetöri oder dem Gerbergässli eine wichtige Rolle spielt. Unterwegs sollen die Spielenden Rätsel lösen und mit der Geschichte von Biel vertraut werden.

Die Anleitung und das Spiel selbst können in Deutsch oder Französisch gelesen und gespielt werden, je nachdem, was man besser kann. Die Lösung der Rätsel müssen die Spielenden jedoch auf die jeweils andere Sprache ins Handy eintippen. «Zum Beispiel führt ein Rätsel vor eine Fassade, auf der dasselbe Wort auf Deutsch und Französisch steht. Deutschsprachige müssen dann das französische Wort aufschreiben und umgekehrt», sagt Sabine Previdoli von Tourismus BielSeeland.

Auch kurze Interviews mit Bielerinnen und Bielern gehören zum Spiel. Dieses ist auch für sie gedacht: «Vieles nimmt man auch als Bielerin nicht wahr, oder man weiss noch nicht viel darüber», so Previdoli. Die Zielgruppe ist breit: Von acht- bis 80-jährig, von Einheimischen über Touristinnen und Touristen und von Schulklassen über Firmen soll das Spiel für alle sein.

Das Forum für Zweisprachigkeit und Tourismus Biel-Seeland haben das Spiel zusammen mit den Frères Brigands auf die Beine gestellt. Letztere sind bekannt dafür, Outdoor-Schnitzeljagden für Regionen zu entwickeln.

Auslöser für die Entwicklung des Spiels waren Schulen: «Wir haben pro Jahr über 25 Schulklassen, die Biel wegen der Zweisprachigkeit besuchen kommen. Die Spiele, die sie bis jetzt spielen mussten, sind altmodisch und auf Papier», sagt Virginie Borel, Geschäftsführerin des Forums für Zweisprachigkeit. «Mit dem Spiel nehmen die Schülerinnen und Schüler mit, dass Zweisprachigkeit nicht nur ein Aufwand ist, sondern auch Spass machen kann», sagt sie.

Da das Spiel in der Sprache gespielt wird, der man näher ist, und nur einzelne Wörter in der jeweils anderen Sprache im Handy eingetippt werden müssen, sei das Ziel nicht, dass die Leute viel neue Sprachkenntnisse gewinnen. Es solle eher eine Sensibilisierung für die Zweisprachigkeit schaffen und zur Erkenntnis führen, dass Zweisprachigkeit ein Teil der Geschichte der Stadt ist. «Es geht also darum, den Bilinguismus mal nicht politisch oder theoretisch zu beleuchten, sondern spielerisch», sagt Borel.

Für «Mission Biel-Linguo» wurden rund 110'000 Franken in die Hände genommen. Finanziert wurde das Projekt von der Neuen Regionalpolitik (NRP) mit Unterstützung der Standortförderung des Kantons Bern. Stellt sich die Frage, wieso ein sechsstelliger Betrag in ein Spiel investiert wurde, statt in Sprachkurse oder TandemAngebote. Laut Borel hat das Spiel einen anderen Zweck: «Es soll etwas Einfaches und Spielerisches sein, das auch der Region und dem Tourismus etwas bringt.»

Ein Pflasterstein für Biel

Am Dienstag haben das Forum für Zweisprachigkeit und Tourismus Biel-Seeland das Spiel in Form eines Pflastersteins der Stadt übergeben. Symbolisch soll er einen weiteren Baustein für den Tourismus und die Zweisprachigkeit in Biel darstellen. Die Stadtpräsidentin Glenda Gonzalez Bassi vergleicht das Spiel mit dem Alltag: «Das Spiel erlebt man in der eigenen Sprache, aber die Antworten muss man in der anderen Sprache geben. Diese Erfahrung machen wir auch im echten Leben: Ich kann etwas in einer Sprache denken, aber die Antwort in einer anderen geben.»

Wer der Zweisprachigkeit in Biel auf die Spur gehen will, zahlt für die Spielbox 59 Franken. Diese kann im Infocenter beim Bieler Bahnhof oder online gekauft werden. Gespielt wird anschliessend auf dem Handy. Auch eine komplette Papierversion soll in Zukunft verfügbar sein.

Jelka Zehnder

Virginie Borel (links) übergibt der Bieler Stadtpräsidentin Glenda Gonzalez Bassi das Spiel «Mission Biel-Linguo» in Form eines Pflastersteins. Bild: Anne-Camille Vaucher